

## DAS TUT GREENPEACE.

**MISSTÄNDE AUFDECKEN:** Mit Aktionen wie dem «Klima-Schwein» vor den Werkstoren von Porsche in Stuttgart oder dem Auftritt am Genfer Autosalon macht Greenpeace auf die Problematik von ineffizienten Autos aufmerksam. Mit solchen Auftritten will Greenpeace Druck durch die Öffentlichkeit erzeugen.

**LÖSUNGEN FINDEN:** Schon vor Jahren haben wir die Behörden aufgefordert, konkrete Massnahmen zu ergreifen, mit denen man die gesetzten Emissionsziele erreichen kann. Unser Konzept basiert auf handelbaren CO<sub>2</sub>-Bewilligungen. Dazu ein Beispiel: Der Zielwert des Jahres 2010 beträgt 149 g/km. Käufer A will jedoch ein grosses Fahrzeug erwerben, das 159 g CO<sub>2</sub>/km ausstösst. Käufer B hingegen unterschreitet mit seinem neuen Kleinwagen den vorgesehenen Zielwert und verkauft deshalb seine nicht genutzten Bewilligungen an Käufer A. Der Preis wird durch Angebot und Nachfrage bestimmt, sodass starke finanzielle Anreize entstehen, ein effizientes Auto zu erwerben – wenn überhaupt.

**BEVÖLKERUNG AUFKLÄREN:** Der Greenpeace-Report «Klimaschutz unter den Rädern» (siehe [www.greenpeace.ch/verkehr](http://www.greenpeace.ch/verkehr)) zeigt auf, wer in Tat und Wahrheit die politischen Fäden im Hintergrund zieht: die Lobbyisten der Autoindustrie. In der EU nehmen die grossen Autokonzerne massiv Einfluss auf die europäische Umwelt- und Verkehrspolitik.

**POLITISCHEN DRUCK MACHEN:** Mit zukunftsweisenden Forderungen an Politik und Autoindustrie pocht Greenpeace auf eine gesetzliche Regelung der CO<sub>2</sub>-Emissionswerte von Autos. Nur so können die klimapolitischen Ziele erreicht werden.



## DAS KÖNNEN SIE TUN.

### ALS BESITZER EINES AUTOS:

- Benutzen Sie wenn immer möglich die öffentlichen Verkehrsmittel.
- Wenn Sie mit dem Auto unterwegs sind, fahren Sie effizient. Das heisst, vermeiden Sie überhöhte Geschwindigkeit, eine zu hohe Drehzahl sowie starke Beschleunigung.
- Fahren Sie nur gut gepumpte Reifen mit geringem Rollwiderstand, entfernen Sie Dachträger und überflüssiges Gewicht aus dem Kofferraum und bilden Sie Fahrgemeinschaften.

### WENN SIE EIN AUTO KAUFEN:

- Überlegen Sie sich im Vorfeld genau, ob Sie ein eigenes Auto brauchen oder ob Car-Sharing nicht eine Alternative wäre. Weitere Informationen dazu finden Sie im Internet unter [www.mobility.ch](http://www.mobility.ch).
- Falls Sie ein Auto benötigen, suchen Sie nach dem effizientesten Fahrzeug, das Ihre Ansprüche erfüllt. Vergleichen Sie die unterschiedlichen Modelle und erkundigen Sie sich nach den genauen Emissionswerten. Weitere Informationen dazu finden Sie im Internet unter [www.autoumweltliste.ch](http://www.autoumweltliste.ch).

**STOPP  
OFFROADER!**

Gemeinsam mit anderen Umweltschutzorganisationen und Parteien unterstützt Greenpeace die Initiative «für menschenfreundlichere Fahrzeuge – Stopp Offroader». Bis Ende Juli müssen 120000 Unterschriften beisammen sein. Unterschriftenbogen können Sie unter [www.menschenfreundlicher.ch](http://www.menschenfreundlicher.ch) herunterladen. Vielen Dank für Ihre Mithilfe.

Gedruckt auf Recyclingpapier. Bilder © Spinas Gempfer / Greenpeace Thorsten Klapsch, Bente Stachowski



**OBERFLÄCHLICH GRÜN.**  
WIE DIE AUTOINDUSTRIE UNS TÄUSCHT.

[www.greenpeace.ch](http://www.greenpeace.ch)

**GREENPEACE**

# STARTHILFE FÜR DIE KLIMAWENDE

## DIE AUTOINDUSTRIE RETTET DAS KLIMA. ABER LEIDER NUR IN DER WERBUNG.

Die Autoindustrie wirbt im grossen Stil für umweltfreundliche Fahrzeuge und schmückt sich mit dem Etikett der Klimafreundlichkeit. Namen wie «Eco» oder «Bluemotion» als Bezeichnungen für die sparsamsten Modelle einer Serie erwecken den Anschein, dass sich die Automobilhersteller tatsächlich um unser Klima sorgen. Vermarktet und verkauft werden aber in Tat und Wahrheit die PS-starken Turboversionen mit entsprechend hohem CO<sub>2</sub>-Ausstoss. Auch der diesjährige Autosalon in Genf hatte sich das grüne Mäntelchen angezogen. Und auch hier sah die Realität anders aus: Die ausgestellten Modelle waren mit einem durchschnittlichen CO<sub>2</sub>-Ausstoss von 201 g/km\* wahre Klimakiller.

### IMMER SCHWERER. UND IMMER WENIGER EFFIZIENT.

Symptomatisch ist zudem, dass nach mehr als zehn Jahren Erfahrung mit Hybridantrieb kein einziger europäischer Hersteller ein solches Modell anbietet. Dafür hat das durchschnittliche Gewicht eines in der Schweiz verkauften Neuwagens zwischen 1990 und 2006 um 291 kg zugenommen. Dies entspricht einem Mehrverbrauch von rund 1,5 l/100 km und ist alles andere als umweltfreundlich.



## DER BEWEIS, DASS ES AUCH ANDERS GEHT: SmILE.

Vor zwölf Jahren haben Ingenieure im Auftrag von Greenpeace ein Auto entwickelt, das Massstäbe setzt. Der SmILE – Small, Intelligent, Light, Efficient – ist die realistische Lösung für umweltfreundliche Fahrzeuge. Dass dieses Prinzip in der Praxis funktioniert, hat der umgebaute Renault Twingo bewiesen. Der Motor des Twingos wurde unter Beibehaltung der Leistung optimiert (40 kW/55 PS), das Gewicht wurde um rund 200 kg reduziert und die Aerodynamik verbessert.

### DAS RESULTAT

Statt 6,7 Liter verbraucht der SmILE nur noch 3,3 Liter Benzin auf 100 Kilometer und hat mit seinen 170 km/h sogar eine höhere Spitzengeschwindigkeit als das Original. Ein «gutes» Auto muss also weder grösser noch schwerer sein. Es sei denn, man hat – ausser CO<sub>2</sub> – etwas anderes zu kompensieren.



## DIE AUTOINDUSTRIE BREMST DEN FORTSCHRITT AUS.

1996

haben die europäischen Autohersteller versprochen, die durchschnittlichen CO<sub>2</sub>-Emissionen bis 2008 von 180 g/km auf 140 g/km\* zu senken. Im gleichen Jahr wurde in der Schweiz eine Vereinbarung mit den Automobilimporteuren getroffen, die ebenfalls bis 2008 eine Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstosses auf 155 g/km vorsah.

2008

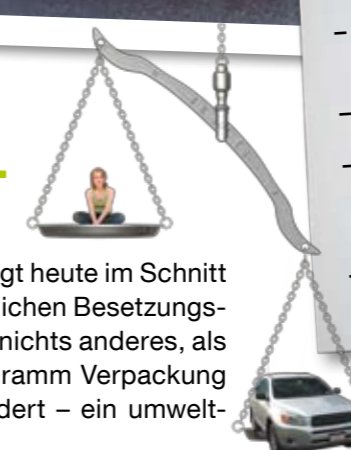
fährt die Schweiz die klimaschädlichste Neuwagenflotte Europas. Der CO<sub>2</sub>-Ausstoss liegt heute bei 183 g/km – und damit deutlich über dem europäischen Schnitt von 160 g/km und über dem versprochenen Höchstwert von 140 g/km. Obschon die notwendigen Technologien vorhanden sind, hat sich die Autoindustrie nicht an ihre Versprechen gehalten, und der Bundesrat schaut tatenlos zu.

«Die Branche kann sich so grün geben, wie sie will: Tatsache bleibt, dass die freiwillige Vereinbarung zwischen den Autoimporteuren und dem Bund bei weitem verpasst wird. Die Politik muss endlich das Steuer übernehmen.»

Cyrril Studer, Klima- und Verkehrsexperte bei Greenpeace

## VIEL VERPACKUNG. WENIG INHALT.

Ein in der Schweiz verkauftes Auto wiegt heute im Schnitt 1,5 Tonnen und hat einen durchschnittlichen Besetzungsgrad von 1,6 Personen. Dies bedeutet nichts anderes, als dass ein PS-starker Motor 1500 Kilogramm Verpackung mit rund 120 Kilogramm Inhalt befördert – ein umweltbelastender Unsinn.



## GREENPEACE FORDERT

- bis 2012 einen gesetzlich festgelegten CO<sub>2</sub>-Grenzwert für alle Neufahrzeuge von 120 g/km.
- bis 2020 eine weitere Reduktion auf maximal 80 g/km.
- ein Gesetz, welches Grenzwerte für das Maximalgewicht von Fahrzeugen festlegt. Damit wird verhindert, dass die Automobilindustrie immer schwerere Modelle baut.
- Sanktionen für Autohersteller, welche die angegebenen Gewichtsvorgaben überschreiten.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter [www.greenpeace.ch/verkehr](http://www.greenpeace.ch/verkehr)

\*Europäischer Schnitt 2006: 160 g/km. Schweizer Schnitt 2006: 183 g/km.